

Am Anfang war ...

Liestal Theater zur Schöpfungsgeschichte mit Neuer Musik

JEANINE HUG

Was war zuerst, das Huhn oder das Ei? Zu diesen und anderen spannenden Fragen fand am Donnerstag die Premiere von *rûah*, dem neuesten Stück von Texte und Töne statt. Wo früher Bierflaschen abgefüllt wurden, in der Abfüllhalle des Ziegelhofs in Liestal, wurde die Frage erörtert, von wem das Wort, das Licht, das Ei oder was auch immer als erstes war, kam.

Die Theater Kompanie Texte und Töne besteht aus drei Teilen. Zum einen aus erfahrenen professionellen Theatermachenden für Regie, Sound, Bühne, Kostüme und Projektleitung, zum anderen aus jungen Schauspielenden und zum dritten aus theaterversierten Laien. Die Stoffe für die Theaterprojekte erarbeiten Texte und Töne selber. Eine zentrale Rolle nimmt die Musik ein, insbesondere die Neue Musik.

Die Neue Musik spielte eine ganz besondere Rolle im Stück *rûah*. Die Schöpfungsgeschichte und die Neue Musik bildeten einen sich schliessenden Kreis. Die archaischen Entstehungsgeschichten in vielen Sprachen knüpften an urzeitlich klingenden Sprechgesänge des Chors



Sinnlich kraftvolle Vertreibung aus dem Paradies.

FOTOS: J. HUG

und berührten sich auf einer Ebene, die zeitlos zu sein schien. Wie ein schwebender Kronleuchter warf die Inszenierung einen neuen Schein auf die Neue Musik und erschloss dadurch einen unerwarteten Zugang. Die Neue Musik, sich dem ungewohnten Ohr sonst eher widersetzend, öffnete sich ein Tor. Konsonante Silbenklänge, kehlige Laute, Trommelgewitter oder in Wasser getauchte Gongs erzeugten mit den Texten und Zitaten einen Klangdunst. Zitate aus Altem Testament, Briefen, Poesie, Kosmologie, Ar-

tenschutzlisten und noch viel mehr standen nebeneinander und ermöglichten verschiedene Sichtweisen auf einen Stoff, der sonst die Geister scheidet.

Die Einführung vor Beginn von Hans-Dieter Huelstrung warf ein heiteres Licht auf die Schöpfungsgeschichten und Mythen aus verschiedenen Kulturen und Epochen.

Ein Dunst aus Trockeneis und Nebelmaschine schwebte durch den Raum und hüllte die Wasserfläche und die Menschen in eine Ursuppe. Die Schauspielgruppe kletterte in ein Baugerüst und zitierte mit rhythmischem Sprechen, klare Strukturen vermittelnd. Schreitend vermischte sie sich mit dem Publikum, das während des Spielens Sitzgelegenheit bekam. Die zentrale Wasserfläche bekam durch Rennen und Spritzen verschiedene Bedeutungen, mal spiegelnd glatt, mal neblig trüb, mal tief und unergründlich. Das Theater bezog dabei keine Stellung, sondern warf einen kunstvollen Lichtkegel auf die vielen Möglichkeiten, die Entstehung der Welt zu verstehen.

Letzte Vorstellung am 2. September, um 20.30 Uhr, Infos unter www.texteundtoene.ch



Schauspielende und Publikum erlebten verschiedene Sichtweisen auf die Schöpfung.